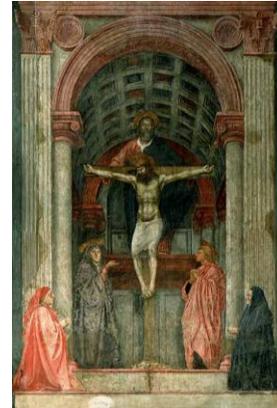


ÜBERBLICK BILDENDE KUNST

SPÄTGOTIK & FRÜHRENAISSANCE

1. EIN VERGLEICH



Spätgotik (ab ca. 1350)

- Nördlich der Alpen
- Erfahrungsperspektive mit mehreren Fluchtpunkten
- Nähe zum Betrachter
- emotional subjektiv
- Detailrealismus (in privater Wohnstube)
- feine Ölmalerei
- Komposition als Summe von Einzelheiten

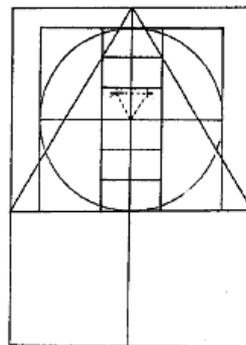
Frührenaissance (1420-1500)

- südlich der Alpen
- zentralperspektivisch dargestellter Raum
- anatomisch richtige 3-dimensionale modellierte Figuren
- formal, objektiv, allgemeingültig, „aufgeräumt“, in repräsentativer architektonischer Umgebung
- Freskotechnik
- Vorstellung einer formalen Einheit

2. ÜBER ALBRECHT DÜRER

ALBRECHT DÜRER (1471-1528) war Maler, Grafiker, Mathematiker und Kunsttheoretiker von europäischem Rang. Dürer war ein bedeutender Künstler zur Zeit des Humanismus und der Reformation.

Eines seiner großen Werke war das **Selbstbildnis im Pelzrock** (mehr im Anhang)



ANHANG

ZU ALBRECHT DÜRERS **Selbstbildnis im Pelzrock**

by <http://kunst.gymzbad.de/portraet/duerer/duerer-05.htm>

Das Münchner Selbstbildnis im Pelzrock ist in Wirklichkeit vier mal so groß wie das Blatt Papier, auf dem unsere Reproduktion gedruckt ist. Wenn man vier MdK-Drucke auslegt, sieht man direkt, welches Format Dürer für diese Selbstdarstellung benutzt hat. Sehr wahrscheinlich ist Dürers Gesicht im Original lebensgroß wiedergegeben. Das Bild mag sehr berühmt sein, aber anziehend, einladend und farbenfroh ist es auf den ersten Blick nicht. Der Hintergrund ist dunkel; die Farbigkeit, die Figur, alles wirkt streng und starr. Die Augen blicken geradeaus. Blicken sie uns an oder durch uns hindurch? Das Bild irritiert und beunruhigt mehr, als dass es einlädt. Wir benötigen Ruhe und Geduld, wenn wir uns mit dem Bild beschäftigen wollen. Annäherung an das Bild Dürer malte sich in reiner Frontalansicht. Das Gesicht wird von einer für uns ungewöhnlichen langhaarigen Frisur umrahmt. Golden glänzende Locken, in Strähnen gebündelt und gedreht, fallen bis über die Schultern. Dürer trägt einen gepflegten Kinn- und Lippenbart. [...] Modisch und spaßig wirkt die Haartracht auf diesem Bild jedoch nicht. Das braune Gewand hat einen Pelzbesatz als Kragen und geschlitzte Ärmel. Es wirkt vornehm und doch zurückhaltend. Zwischen dem übereinander geschlagenen Pelzkragen schaut, klein aber unübersehbar, ein Zwickel des weißen Untergewandes hervor. Die linke Hand kommt aus den Falten der Ärmel und liegt mit einer eigenartigen Fingerhaltung auf dem Pelzstreifen. Die rechte ist nicht abgebildet, nur der Ansatz der Ärmelöffnung ist am unteren Bildrand zu sehen. Das Brustbildnis Dürers ist rechts, links und unten bei den angewinkelten Armen vom Bildrand angeschnitten, und wird dadurch ruhig und kräftig ins Bildformat eingespannt. Unangenehm auffallend ist der Bildrand, als hätte man das Bild aus einem Rahmen gerissen. Der unschöne Rand ist leicht zu erklären. [...] In Höhe der Augen, befinden sich zwei Inschriften: Links Dürers Monogramm, seine Unterschrift, sein Markenzeichen mit der Jahreszahl 1500. Rechts eine vierzeilige lateinische Inschrift: „Albertus Durerus Noricus / ipsum me proprijs sic effin / gebam coloribus aetatis / anno XXVIII“. „So malte ich, Albrecht Dürer aus Nürnberg, mich selbst mit den mir eigentümlichen Farben im Alter von 28 Jahren.“ Wer sich die Mühe macht, Dürers Zahlenangaben nachzuprüfen, wird auf einen Widerspruch stoßen. Dürer wurde 1471 geboren. Da müsste er im Jahre 1500 eigentlich 29 Jahre alt gewesen sein. Offensichtlich hat Dürer nicht mit dem Kalenderjahr sondern mit seinen Lebensjahren gerechnet. Erst am 21. Mai 1500 konnte er seinen 29. Geburtstag feiern. Und wir können daraus kriminalistisch folgern: Das Bild muss zwischen dem 1. Januar und dem 20. Mai im Jahre 1500 gemalt worden sein.

Dürers Meisterschaft als Maler

Unser Druck kann mit der Verkleinerung des Originals die Meisterschaft der Hand Dürers trotz bester Qualität nicht wiedergeben. Fein und mit zügigem Rhythmus sind die Haarsträhnen und die Barthaare gemalt. Noch viel feiner und vielfältiger ist der Pelzbesatz behandelt. Sehr lange und mit höchster Sorgfalt arbeitete Dürer am Gesicht. Mit feinsten Pinselstrichen, durch Farbabtönungen und Höhungen modellierte er die Hautoberfläche und das Inkarnat, die Gesichtsfarbe. Die gemalte Haut wirkt lebendig, echt wie aus Fleisch und Blut. Wie die lateinische Inschrift besagt, war es Dürers ganz besonderes Anliegen, die ihm eigene Farbigkeit möglichst wirklichkeitsgetreu wiederzugeben. Dürer ist ein Wunderwerk der Malerei gelungen. Das Bild als Ganzes und in allen seinen Einzelheiten gibt uns eine ungetrübte und unverfälschte Vorstellung seines außergewöhnlichen künstlerischen Könnens und auch seiner künstlerischen Absichten.

Selbstbildnis als Spiegelbild?

Zum Malen des Bildes wird Dürer einen Spiegel benutzt haben. [...] Es gab zu der Zeit nur gewölbte Spiegel, Konvexspiegel, von relativ geringem Durchmesser. Ähnlich wie auf einer Christbaumkugel wurden darauf die Gegenstände verzerrt abgebildet. Ebene Spiegel sind erst aus der Zeit nach Dürer aus Venedig bekannt. Dürer musste das, was er von sich verzerrt im Spiegel sah, auf dem Bild entzerren und mit Hilfe seiner geistigen Vorstellung, seiner Projektionsleistung, richtig zusammensetzen und darstellen.

Auf der Suche nach mathematischer Schönheit

Der Kunsthistoriker Winzinger hat glaubhaft nachgewiesen, dass diesem Selbstbildnis eine mathematische Konstruktion zugrunde liegt[...] Auch dem flüchtigen Betrachter wird auffallen, dass der Kopf mit den wallenden Locken ein regelmäßiges Dreieck bildet. Bei einer genauen Vermessung wurde festgestellt, dass es sich um ein gleichseitiges Dreieck handelt, dessen Spitze auf die Mitte des oberen Bildrandes fällt. Die Grundlinie des Dreiecks teilt die Gesamthöhe der Bildtafel genau im goldenen Schnitt. Die Proportionen des Gesichts werden nach einem alten Schema festgelegt, das Dürer im Dresdner Skizzenbuch so beschreibt: [...] (Der Kopf bis zum Ende des Kinns wird geteilt in 4 Teile nach der Länge, im obersten Teil das Haar, im andern die Stirn, im dritten die Nase, im vierten bis zum Ende des Kinns.) Das Grundmaß dieses Rasters wird durch den genauen Abstand der Pupillen festgelegt. Die Abbildung {→Seite 1} zeigt das Konstruktionsschema nach Winzinger.